Ein Mensch, viele Lebensformen

Psychologisches Kurzprofil und zehn historische Vergleichsfiguren. Eine interpretierende Lektüre der autobiografischen Webseite „Die jungen Jahre“.

---

1 Psychologisches Profil

Grundlage sind ausdrücklich die auf der Website veröffentlichten Selbstbeschreibungen, nicht ein Test, ein Interview oder eine klinische Untersuchung. Die Fachbegriffe benennen plausible Tendenzen, keine feststehenden Persönlichkeitsdiagnosen.

Offenheit für Erfahrungen (Big Five). Reisen, Musik, technische Neugier und spätere Naturerkundungen ziehen sich durch die Biografie. Belege: Computerfaszination 1988–1993, China-Reisen 2007/2009, Fotografie seit 2014.

Autonomieorientierung. Ein eigenständiger Lebensentwurf ist wichtiger als die Anpassung an Konventionen. Belege: alternative Jugendkultur ab 1994, Solo-Erkundungen ab 2014, „glückliches Allein-Sein“ 2016.

Intrinsische Motivation. Aktivitäten scheinen überwiegend um ihrer selbst willen Freude zu bereiten. Belege: Naturtouren, fortgesetzte Fotoarbeit und das ausdrücklich als persönliches Bildertagebuch angelegte Blogprojekt (Einleitung, 2020).

Metakognition und narrative Identität. Der Autor beobachtet die eigene Entwicklung und ordnet sie zu einer fortlaufenden Lebensgeschichte. Belege: Jahrzehnte-Rückblick ab 1979, wiederkehrendes Hütchen, ausdrücklicher Verweis auf „Panta Rhei“.

Positive Emotionalität und ästhetische Sensibilität. Wiederholt dominieren Begeisterung für Licht, Jahreszeiten, Landschaft und kleine Entdeckungen. Belege: die begeisterten Jahresrückblicke 2022–2025, besonders Sonnenaufgänge, Schnee und Krokusblüte.

Selbstregulation und Wertewandel. Die Umorientierung wird ausdrücklich selbst beschrieben: vom intensiven äußeren Vergnügen zu Gesundheit, Achtsamkeit und innerer Freude. Belege: 2013/2014, später Gelassenheit und Gleichmut (2021, Schlusszitat).

Systematisierungsneigung. Erlebnisse werden sorgfältig ausgewählt, sortiert, archiviert und gezählt. Belege: Digitalisierung von 35 Jahren Fotogeschichte (Einleitung), 345 Alben 2023, 421 im Jahr 2024, 509 im Jahr 2025.

Humorvolle Selbstrelativierung. Selbstironie entschärft biografische Brüche, ohne sie zu verbergen. Belege: „konsumierender konsumkritischer Philosoph“ (1997), „16 Semester“ (2006) und wiederkehrende scherzhafte Kommentare.

Deutung: Die auffälligste Entwicklung ist nicht der Verlust von Abenteuerlust, sondern die Verlagerung ihrer Quelle. Das Außergewöhnliche wird zunehmend auch im Gewöhnlichen wahrgenommen. Gleichzeitig bleibt die Freude am Dokumentieren bestehen. Ob dies stets mühelos geschieht, lässt sich aus einer öffentlichen Selbstbeschreibung nicht entscheiden.

2 Interessante Vergleiche aus der Geschichte

Die folgenden Analogien betreffen veröffentlichte Ideen, Interessen und biografische Motive. Sie behaupten keine psychologische Wesensgleichheit. Gerade die Unterschiede machen die Vergleiche aufschlussreich.

Hermann Hesse (1877–1962) Schriftsteller und Maler
Parallele: Natur, östliche Weisheit, innere Wandlung und kritische Distanz zu gesellschaftlichen Erwartungen spiegeln sich sowohl in Hesses Werk als auch in der Eifel-Biografie.
Unterschied: Hesse verarbeitete seine Suche vor allem literarisch, während die Webseite ein lebensnahes fotografisches Tagebuch darstellt.

Alan Watts (1915–1973) Philosophischer Autor und Redner
Parallele: Buddhistische und daoistische Gedanken werden mit Humor, Lebensfreude und Distanz zu starren Konventionen verbunden.
Unterschied: Watts war vor allem Vermittler philosophischer Ideen, nicht Vertreter einer streng theravādischen Übungstradition.

Carl Gustav Jung (1875–1961) Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie
Parallele: Der Blick auf die eigene Entwicklung, Symbole und die Integration früherer Lebensphasen erinnert an Jungs Begriff der Individuation.
Unterschied: Jungs Tiefenpsychologie und seine Theorien über das Unbewusste gehen weit über die autobiografische Selbstbetrachtung des Blogs hinaus.

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) Dichter, Staatsmann und Naturforscher
Parallele: Naturbeobachtung, Reisen, wissenschaftliche Neugier und ästhetische Begeisterung stehen nebeneinander.
Unterschied: Goethes Denken war wissenschaftlich und künstlerisch umfassend angelegt; der Blog ist bewusst persönlicher und fotografischer.

Erich Fromm (1900–1980) Sozialpsychologe, Psychoanalytiker und Humanist
Parallele: Seine Unterscheidung zwischen „Haben“ und „Sein“ bietet eine Parallele zur Abkehr von konsumorientierter Freude und zur Hinwendung zum bewussten Erleben.
Unterschied: Fromm entwickelte eine umfassende Gesellschafts- und Sozialtheorie, die aus dem Blog allein nicht abgeleitet werden kann.

Albert Camus (1913–1960) Schriftsteller und Philosoph
Parallele: Lebensbejahung, Sonne, Natur und das Bewusstsein der Endlichkeit treffen sich im Motiv der dankbaren Gegenwart.
Unterschied: Camus dachte aus dem Absurden heraus; die Webseite ist deutlicher von Achtsamkeit, Gelassenheit und Dankbarkeit geprägt.

Ralph Waldo Emerson (1803–1882) Essayist, Philosoph und Transzendentalist
Parallele: Selbstvertrauen, Naturverbundenheit und geistige Eigenständigkeit ähneln dem nichtkonformistischen und kontemplativen Grundton der Biografie.
Unterschied: Emerson formulierte eine philosophisch-religiöse Lehre; im Blog stehen konkrete persönliche Erlebnisse im Mittelpunkt.

Alexander von Humboldt (1769–1859) Naturforscher, Geograf und Forschungsreisender
Parallele: Geografische Genauigkeit, Reise- und Entdeckerfreude sowie Staunen über Landschaften bilden eine selten schöne fachliche und ästhetische Parallele.
Unterschied: Humboldts Expeditionen dienten systematischer Forschung; die Erkundungen der „Wilden Eifel“ sind primär persönlich motiviert.

Thich Nhat Hanh (1926–2022) Zen-Mönch, Lehrer und Friedensaktivist
Parallele: Das Glück im schlichten Gehen, Sehen und Atmen zu finden, passt zur bewussten Hinwendung zur alltäglichen Naturerfahrung seit 2014.
Unterschied: Sein Leben war klösterlich und gesellschaftlich engagiert; die Webseite beschreibt die private Umsetzung ähnlicher Achtsamkeitsideen.

Albert Schweitzer (1875–1965) Arzt, Theologe, Musiker und Philosoph
Parallele: Die „Ehrfurcht vor dem Leben“ berührt eine Haltung, in der Natur, Mitgefühl und reflektierte Lebensführung zusammengehören.
Unterschied: Schweitzers Ethik verwirklichte sich besonders im medizinischen und humanitären Einsatz; ein solcher Vergleich ist hier inhaltlich, nicht biografisch.

Fazit

Die Vergleiche verteilen unterschiedliche Facetten auf verschiedene Menschen: Hesse und Watts stehen für spirituelle Eigenständigkeit, Humboldt und Goethe für Natur und Erkenntnis, Camus und Thich Nhat Hanh für die Qualität des Augenblicks. Das psychologische Leitmotiv der Webseite ist eine zunehmende Freiheit von der Notwendigkeit äußerer Höhepunkte, ohne die Begeisterungsfähigkeit zu verlieren.

Hauptquelle: Wilde Eifel, „Die jungen Jahre“, https://www.wilde-eifel.eu/die-jungen-jahre/ (abgerufen am 02.11.2026). Die Jahresangaben beziehen sich auf die dortigen chronologischen Abschnitte. Historische Personenvergleiche sind interpretierende Analogien, keine diagnostischen Zuordnungen.